



Autorenbeitrag

Die bunte Welt des Polohemdes

Kaum ein anderes Kleidungsstück hat die Berufskleidung in den letzten Jahren so geprägt und verändert wie das Poloshirt. So wie alle Welt Jeans trägt, ist das Polohemd in den letzten zehn Jahren zum festen Bestandteil der Berufskleidung geworden. Doch lange Zeit war das Textil wegen seiner Pflegeansprüche für die Textilleasing-Branche mehr oder weniger tabu. Doch das hat sich geändert. Der Unternehmensberater Volker Kamm schreibt über das unkomplizierte Bekleidungsstück.

Wo es her kommt

Das Polohemd geht angeblich auf René Lacoste zurück, den legendären französischen Tennisspieler mit zahlreichen Grandprix- und Wimbledon-Siegen in den 1920er Jahren, der seine eigene Tenniskleidung schuf und nach seiner aktiven Laufbahn eine eigene industrielle Produktion aufzog. Sein Spitzname „Das Krokodil“ wurde zum Markenzeichen und drang in die Sportwelt wie Golf und Polo vor. Heute gilt das Lacoste-Poloshirt als Inbegriff der Qualität, was vor allem die Verwendung von peruanischer Hochlandbaumwolle zurückzuführen ist, die besonders haltbar und formstabil ist.

Wie es hergestellt wird

Der Erfolg des Polos liegt in dem hohen Tragekomfort, der zeitlosen Form und dem

relativ geringen Beschaffungskosten. Der Tragekomfort, verbunden mit einer pflegeleichten Behandlung, beruht auf der Piqué-Maschenware aus unterschiedlich starken Ketten- und Schussfäden. Dadurch entsteht eine Art gesteppte Oberfläche, deren Auflage auf der Haut als sehr angenehm empfunden wird. Diese Wirkart bedingt auch den pflegeleichten Umgang. Durch Hautwärme und -feuchtigkeit werden qualitativ gute Polos oft von selbst glatt, ein Finishen entfällt.



Das Designershirt prägt das Berufsbild.

Der Einzug in die Berufswelt

Die ursprünglichen Polos bestanden aus Baumwollpiqué, das stark zum Einlaufen neigte. Billige Polos, heute für unter zwei Euro erhältlich, laufen bis zu drei Konfektionsgrößen ein. Je besser die Baumwolle und die Garnart (ringgesponnen), umso formstabiler ist das Polo.

Den Einzug in die Berufswelt in den letzten 15 Jahren erreichte das Polohemd durch die Anpassung an industrielle Wascherfahren. Vor allem das kostengünstige Tunnelfinishen setzte dem einfachen Baumwollpolo anfangs so zu, dass formstabile Mischgewebe entwickelt werden mussten. Gute, industriell waschbare und formstabile Polohemden bestehen heute aus 50 Prozent Polyester und 50 Prozent Baumwolle. Spezielle Nahttechniken der Seitennähte und dem Rippkragen, zum Teil aus 100 Prozent Polyester, führen zu einem einlauffesten Verhalten. Die Farbstabilität, besonders bei dunklen und roten Farben, wird heute durch garngefärbte Gewebe erreicht. Gute Polohemden überstehen inzwischen hunderte von Waschzyklen, was bei dem täglichen Tausch notwendig ist.

Das Piquégewebe bringt noch eine weitere wesentliche Voraussetzung mit: Das Polohemd ist einfach zu besticken oder zu bedrucken. Selbst große Einsti-

ckungen führen auf Grund des Maschengewebes nicht zu starken Verzerrungen, wie zum Beispiel bei dicht gewebtem Köpergewebe. Foliendrucke verbinden sich bei Mischgeweben intensiv mit dem Polyester und bleiben beständig.

Die ideale Teamkleidung

Die unbegrenzte Form- und Farbvielfalt ist die ideale Grundlage für die Ausstattung von Teams und somit der schnellste Weg zur Corporate Identity. Die Unisex-Doppelgrößen, Maße und zeitlosen Schnitte führen dazu, dass jeder ein Polo tragen kann. Durch großzügige Größenzugaben werden Problemfiguren kaschiert. Der eine trägt es hauteng, der andere leger wie ein Kittel. Diese zeit- und klassenlose Optik, verbunden mit relativ geringen Beschaffungskosten, sind die Gründe des ungebremsten Erfolges.

Polos kann man in vier Preis- und Qualitätsstufen einteilen (Preise für den gewerblichen Käufer):

- das Billigpolo aus einfacher Baumwolle, ca. 200 Gramm-Ware, für maximal fünf Euro;
- das Standardpolo aus ringgesponnener Baumwolle, ca. 240 Gramm, für etwa zehn Euro;
- das industrielle Berufspolo, je 50 Prozent Polyester/Baumwolle, etwa 220 Gramm-Ware, von zwölf bis 18 Euro;
- das Designerpolo, aus besonderem Pi-



**Jetzt im Trend:
Weiche Pastellfarben.**

Fotos: freework design/texplan

qué und Zutaten, Mischgewebe, rund 180 Gramm, für bis zu 25 Euro.

Durch diese relativ geringen Beschaffungskosten und das einfache Handling tritt das Polo jetzt, wie schon in der Berufskleidung, den Siegeszug auch in den Schulen als ideale Teamkleidung an.

So geht es weiter

So wie sich die Jeans von der ursprünglichen Levis-Urjeans zu einem Kultkleidungstück in unzähligen modischen Ausprägungen entwickelt hat, wird das Polo die gleiche vielfältige Entwicklung nehmen. ■

Der Autor:



Volker Kamm, Dipl. Kfm., langjährige Management-Erfahrung im In- und Ausland, Marketingleiter, Geschäftsführer, Gesellschafter, davon mehr als zehn Jahre bei führenden Anbietern der Mietberufskleidungsbranche.

Inhaber der Texplan Unternehmensberatung, Hamburg, eine Beratungsgesellschaft, die sich auf den Markt der Textilien Dienstleistungen sowie Berufskleidung spezialisiert. Die Schwerpunkte liegen in Nachfolgeregelungen, Marketing und Personal.